

Gedenken an die »Fabrik-Aktion« und den Protest in der Rosenstraße



Abb.: Skulptur von Ingeborg Hunzinger
in der Rosenstraße © Marko Priske

26. Februar 2026 · 16 Uhr

Große Hamburger Straße / Rosenstraße

Gedenken an die »Fabrik-Aktion« und den Protest in der Rosenstraße

Der Initiativkreis und die Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum laden Sie und Ihre Freunde zu der Gedenkveranstaltung am Donnerstag, den

26. Februar 2026, ein.

Zum Thema

Am 27. Februar, dem Tag der berüchtigten »Fabrik-Aktion«, jährt sich zum 83. Mal der Protest der Frauen der Rosenstraße – jener mutigen Berlinerinnen, die, oft mit ihren Kindern, im Februar und März 1943 tagelang öffentlich gegen die Verhaftung und drohende Deportation ihrer jüdischen Ehemänner demonstrierten. Ihr entschlossener Widerstand ist ein einzigartiges Beispiel für Zivilcourage inmitten der national-sozialistischen Diktatur.

Die diesjährige Gedenkveranstaltung steht unter dem Motto »Mut zur Menschlichkeit – Rosenstraße 1943 und die Notwendigkeit, heute gegen neuen Hass aufzustehen«.

Die Frauen der Rosenstraße widersprachen der Macht des Hasses. Ihr Mut verpflichtet uns heute – in einer Zeit, in der Antisemitismus wieder wächst und sich in neuen Masken zeigt – aufzustehen, bevor es zu spät ist.

Im Mittelpunkt stehen die mutigen Frauen als Stimmen des Gewissens – damals aber auch heute. Die Erinnerung an ihren Protest mahnt, dass Menschlichkeit und Solidarität selbst in Zeiten größter Bedrohung möglich sind – und dass Schweigen nie die Opfer, sondern stets die Täter schützt.

Der Geist der Rosenstraße fordert uns auf, diesen Entwicklungen entschieden entgegenzutreten – im öffentlichen Raum, in den Institutionen, in der Sprache.

Gedenken an die »Fabrik-Aktion« und den Protest in der Rosenstraße

PROGRAMM

Stilles Gedenken, Große Hamburger Straße, 16 Uhr

El Male Rachamin: Kantor Simon Zkorenblut, Jüdische Gemeinde zu Berlin

Kaddisch: Rabbiner Yitzhak Ehrenberg, Jüdische Gemeinde zu Berlin

anschließend Schweigemarsch zur Rosenstraße

Gedenkfeier vor der Skulptur von Ingeborg Hunzinger, Rosenstraße 16.15 Uhr

Begrüßung: Dr. Astrid Ley, Vorsitzende der Ständigen Konferenz (2026)
und Leiterin der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Worte des Gedenkens: Dr. Stefanie Hubig, Bundesministerin der Justiz
und für Verbraucherschutz (angefragt)

Merkwort: Dr. Moshe Abraham Offenberg,
Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass Jisroel) zu Berlin

Dialogischer Austausch der Religionen:
Marion Gardei, Kübra Dalkilic und Esther Hirsch

Hebräischer Gebetsgesang: Kantorin Esther Hirsch, Jüdische Gemeinde zu Berlin

Kaddisch: Rabbinerin Gesa Ederberg, Jüdische Gemeinde zu Berlin

Musikalische Umrahmung durch den Chor des
Jüdischen Gymnasiums Moses Mendelssohn

Zum Abschluss legen wir weiße Rosen am Denkmal nieder – als Zeichen des Gedenkens
und der Hoffnung. Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen, stimmen Sie zu, dass dort
entstandene Foto- und Filmaufnahmen veröffentlicht werden dürfen.

Gedenken an die »Fabrik-Aktion« und den Protest in der Rosenstraße

Freundliche Unterstützung durch

Instituto Cervantes Berlin, Initiativkreis:
Anne Frank Zentrum, Berliner Vereinigung
der Verfolgten des Naziregimes – Bund der
Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA),
Bet Debora e. V., Bezirksamt Mitte von Berlin,
Deutsch-Israelische Gesellschaft, Deutscher
Juristinnenbund e. V. (Landesverband Berlin),
Frauenarbeit der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz, Frauenseelsorge im
Erzbistum Berlin, Gedenkstätte Stille Helden,
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.,
Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass
Jisroel) zu Berlin, Jüdische Gemeinde zu Berlin,
Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im
Berliner Raum, Stiftung Neue Synagoge
Berlin – Centrum Judaicum, Stiftung
Zurückgeben, Überparteiliche Fraueninitiative
Berlin – Stadt der Frauen e. V.



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Kontaktdaten

Sarah Breithoff, Koordinierende Assistentin
Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Georgenstraße 23, 10117 Berlin, Tel.: +49 (0)30-26 39 43 - 38
Kontakt: staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de
Internet: www.orte-der-erinnerung.de

Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum

Haus der Wannsee-Konferenz
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Topographie des Terrors

Gedenken an die »Fabrik-Aktion« und den Protest in der Rosenstraße

Zusatzangebot

DOKUMENTARFILM AM 25. FEBRUAR 2026 ROSENSTRASSE – WO FRAUEN WIDERSTANDEN, BERLIN 1943

Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion 25. Februar 2026, 19 Uhr im Kino ACUDkino, Veteranenstr. 21, 10119 Berlin

In dem Film »Rosenstraße – wo Frauen widerstanden, Berlin 1943« von Daniela Schmidt-Langels berichten Zeitzeug/-innen – ehemalige Inhaftierte und Protestierende – eindringlich von diesen Geschehnissen in der Rosenstraße. Auch die Bildhauerin Ingeborg Hunzinger (1915 – 2009), selbst Tochter einer »Mischehe«, ist Protagonistin im Film. Sie schuf das Denkmal für die mutigen Frauen in der Rosenstraße.

Auf Grundlage des Dokumentarfilms von Daniela Schmidt-Langels sowie Begegnungen mit Zeitzeug/-innen setzte Margarethe von Trotta ihren Kinofilm »Rosenstraße« (2003) um.

Als Podiumsgäste sind anwesend:

Daniela Schmidt-Langels, Regisseurin

Julia Franck, Schriftstellerin

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Infos zum Film: Deutschland 1992; Sprache (OV): deutsch; Regie: Daniela Schmidt;
Kamera: Norbert Kleiner; Schnitt: Bernhard Schönherr; 45 min; Eintrittspreis: 9 Euro

25. Februar 2026 · 19 Uhr

Kino ACUDkino, Veteranenstraße 21, 10119 Berlin